

WIR IM

SEPT.2015

SPORT

SPORT UND FLÜCHTLINGE

SPORT IM PARK

KINDER- UND
JUGENDSPORTBERICHT



LSB-Kampagne „Das habe ich beim Sport gelernt“

Die BEWUSSTSEINERWEITERUNG

SPORT BEWEGT NRW!

LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



Das Auto für den Sport!

Hier können alle mitspielen!

Viele Modelle auch inkl. M+S-Rädern bestellbar!



Der neue
OPEL Astra
ab **€289,-**
monatlich



Alle Angaben Stand 15.08.2015. Irrtümer und Änderungen vorbehalten.

Das Auto für die ganze Sportfamilie! Ob Sportler, Trainer, Betreuer oder Mitarbeiter in einem Sportverein, auch Vereinsmitglieder können von den vielen Angeboten im Rahmen des Car-Sponsoring-Konzepts unseres Partners ASS profitieren!

Bereits in der monatlichen Komplettrente enthalten:

- Steuern und Versicherung (Haftpflicht; Teil- und Vollkasko)
- Überführungs- und Zulassungskosten
- Jährliche Freilaufleistung von 10.000 – 30.000 km (modellabhängig)
- Optional inkl. Ganzjahres- oder Winterreifen (modellabhängig)

Weitere Vorteile:

- Keine Anzahlung
- Keine Schlussrate
- Laufzeit: 1 Jahr plus Verlängerungsoption
- Jährliche Option auf einen Neuwagen

Alle derzeitig erhältlichen Modelle sowie weitere Informationen finden Sie unter www.mobile-sportler.de

Hinweis: Grundsätzlich sind Modelle der Fabrikate Volkswagen, Mercedes-Benz, Opel, Ford, Peugeot, Citroën, Renault sowie smart verfügbar. Beachten Sie hierbei die teilweise leicht abweichenden Nutzergruppen (modellabhängig).

SPURT GmbH • Der Reise- und Wirtschaftspartner des Landessportbundes NRW
Friedrich-Alfred-Straße 25, 47055 Duisburg, Telefon: 0203 7381-800, E-Mail: kontakt@spurtwelt.de

SPURT GMBH
LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN





Manfred Peppekus,
LSB-Vizepräsident
„Bildung/Mitarbeiterentwicklung“

Antworten FINDEN

Liebe Leserinnen und Leser, zur Verantwortung des Landessportbundes NRW gehört es, Antworten auf gesellschaftliche Entwicklungen zu finden, die den Sport betreffen. Mit der Fachtagung Sport & Bildung in NRW haben wir im vergangenen Jahr eine Initiative ins Rollen gebracht, die sich jetzt öffentlich mit der Kampagne „Das habe ich beim Sport gelernt“ an Gesellschaft, Politik und Sport wendet.

Die Zeit drängt: Das Thema Bildung hat in unserer Gesellschaft einen hohen Stellenwert eingenommen. Der Sport wird – trotz seiner enormen Potenziale – noch immer nicht selbstverständlich als Bildungspartner wahrgenommen. Dem können wir nicht tatenlos zusehen.

Der Weg, hier ein neues Bewusstsein zu schaffen, auch im organisierten Sport, ist weit. Die Kampagne „Das habe ich beim Sport gelernt“ kann als „Wegbereiter“ verstanden werden. Gemeinsam mit den Bündeln und Fachverbänden, allen im Sport Tätigen, eröffnen wir die Perspektive auf das Bildungspotenzial. Wir lassen Vereinsmitglieder zu Wort kommen. Wir hören uns gegenseitig zu. So erfahren wir viel über den Lernort Sportverein. Gehen Sie diesen Weg mit. Auf Dauer profitieren wir alle!

Ihr

Manfred Peppekus

UNSERE WIRTSCHAFTSPARTNER



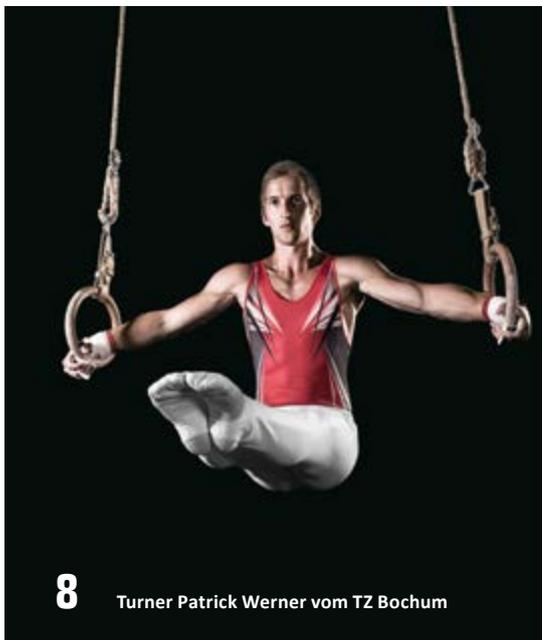
**UNTERWEGS AUF DER
COUCH ONLINE & OFFLINE
INTERAKTIV MIT VIDEOS
DIE WIR IM SPORT
JETZT ALS APP**



WEITERE INFORMATIONEN
www.lsb-nrw.de/wir-im-sport



**LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN**



8

Turner Patrick Werner vom TZ Bochum



19



36

INHALT

6 NEUES AUS DEM LANDESSPORTBUND NRW

TITEL

8 LSB-KAMPAGNE „DAS HABE ICH BEIM SPORT GELERNT“ DIE BEWUSSTSEINERWEITERUNG

PROGRAMME & THEMENFELDER

BEWEGT ÄLTER WERDEN IN NRW!

14 JUDO IM HOHEN ALTER **IMMER WIEDER SONNTAGS ...**

SPITZENSport FÖRDERN IN NRW!

16 „NRW FÜR RIO“ EIN „WIR-GEFÜHL“ SCHAFFEN

INTEGRATION

19 **SPORT & FLÜCHTLINGE DIE GRATWANDERUNG** 22 **IM INTERVIEW: DR. CHRISTOPH NIESSEN** **„EHRliche DISKUSSION NÖTIG“**

SPORTRÄUME

23 **SPORT IM PARK ES GRÜNT SO GRÜN**

SPORTMANAGEMENT

26 **SERVICE FÜR LSB-MITGLIEDSORGANISATIONEN** **VERÄNDERN, ABER RICHTIG!** 29 **BILDUNGSEINRICHTUNGEN DES SPORTS IN NRW** **VOLLE BREITSEITE**

SPORTMEDIZIN

32 **DIE MAGISCHE 2.000**

SPORTJUGEND NRW

34 **NEUES IM SEPTEMBER** 36 **FERIENFREIZEITEN AM ENDE SCHLAFEN ALLE ...** 38 **3. KINDER- UND JUGENDSPORTBERICHT ALLES IM UMBRUCH** 39 **KOMMENTAR „DAS WIRD UNSER LAND VERÄNDERN“**

3 **EDITORIAL** 39 **IMPRESSUM**

DAS MAGAZIN ALS APP:





Bewegt GESUND bleiben in NRW!

REHASUPPORT – Service- und Zertifizierungszentrum des Landessportbundes NRW

- Anerkennung aller Indikationsbereiche nach §44 SGB IX
- Zertifizierung „DEUTSCHER STANDARD REHASPORT“
- alle Informationen, Arbeitshilfen und Marketingmaterialien zum Download
- einfache Nutzerbedienung



VIDEO ZUM THEMA
goo.gl/K32U63

Beratung und Service für Sie:

Service-Hotline: 0203 70901790
Mo.-Mi. & Fr. 08:00 bis 17:00 Uhr
Do. 08:00 bis 19:00 Uhr
E-Mail: Service@rehasupport.nrw
www.rehasupport.nrw

SPORT BEWEGT NRW!

ZAHL DES MONATS

49

SPORTVEREINE IN NRW, DIE IN IHREM VEREINSNAMEN DAS GRÜNDUNGSJAHR TRAGEN, FEIERN IN DIESEM JAHR IHR 100-JÄHRIGES VEREINSJUBILÄUM.

Das sind weitaus weniger als es zum Beispiel noch 2013 waren oder 2019 wieder sein werden. Es gibt dafür einen eindeutigen Grund: In den Kriegsjahren von 1914-1918 wurden einfach nicht so viele Vereine gegründet.

SPORT & BILDUNG in NRW!

NEUER REPORT ERSCHIENEN!



Einen Überblick, wie Sport & Bildung in NRW zusammengehören, bietet der „Report 2015“. Mit der neuen Ausgabe wird die Darstellung der Bildungsleistungen des organisierten Sports weitergeführt. 2014 lag der Fokus auf der Arbeit der Stadt- und Kreis-sportbünde sowie des Landessportbundes NRW und seiner Sportjugend.

NEUER BLICK

Nun wird der Blick auf die vielfältigen und differenzierten Angebote der Fachverbände gelegt. Neben ausgewählten Zahlen, Daten und Fakten erfolgt die Auseinandersetzung mit der Bildungsberichterstattung und den regionalen Bildungsnetzwerken. Gute Beispiele zeigen ergänzend, was es bedeutet, Sport als Akteur und Partner für Bildung zu verstehen.

WEITERE INFORMATIONEN

Der Report zum Download unter:

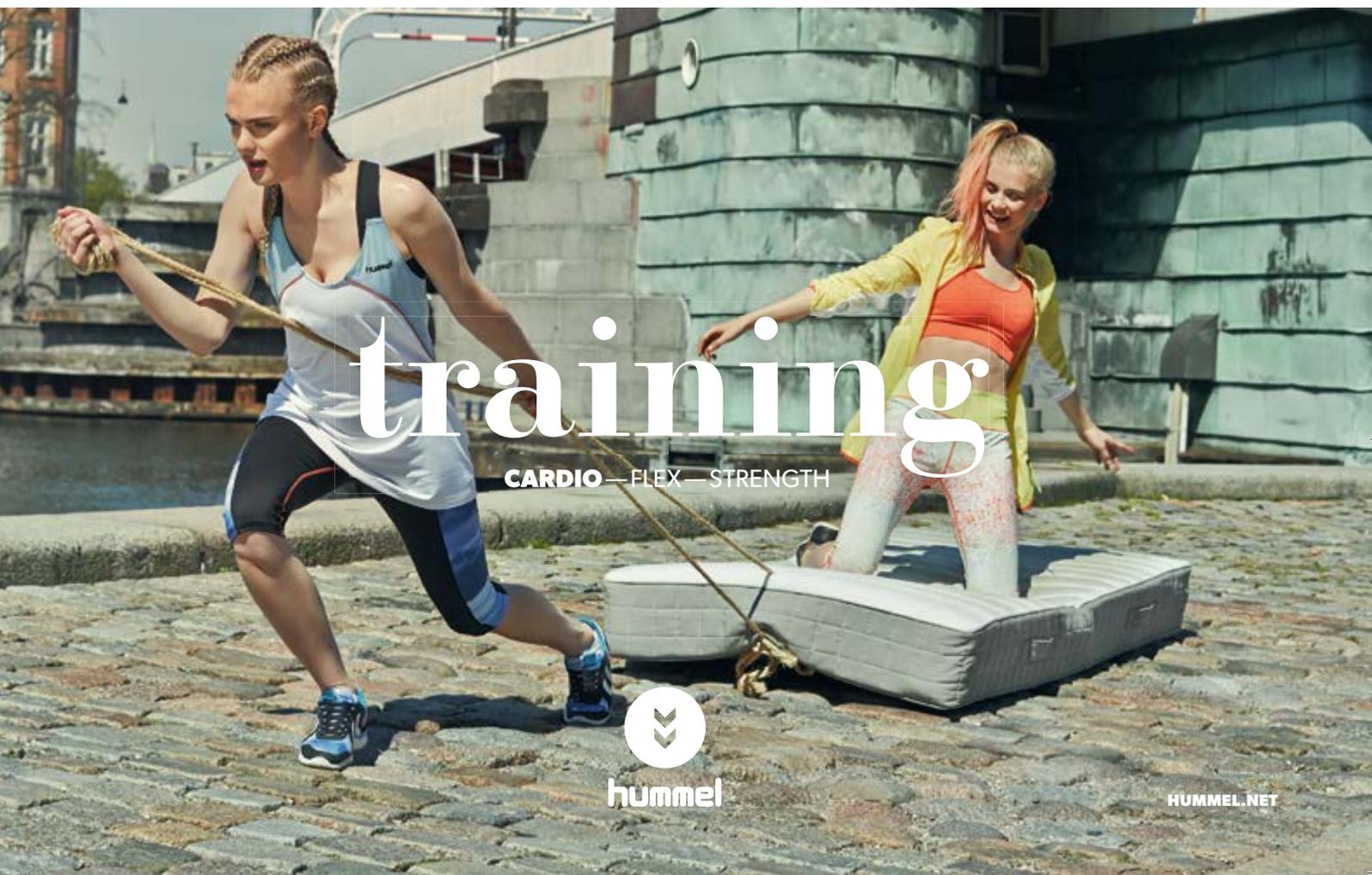
➔ goo.gl/dm7W08 oder:

sportundbildung@lsb-nrw.de

Landessportbund NRW

Dagmar.Kullmann@lsb-nrw.de

Telefon 0203 7381-951



hummel

HUMMEL.NET

Gerhard Nölle verstorben

TRÄGER DER SPORTPLAKETTE



Gerhard Nölle

Der langjährige Präsident des Tennis-Verbandes Niederrhein ist im Alter von 81 Jahren im August verstorben. Der Essener war auch einige Jahre im Präsidium des Landessportbundes NRW.

HERAUSRAGENDES ENGAGEMENT

Nölle wurde 2002 die Sportplakette des Landes Nordrhein-Westfalen für sein herausragendes ehrenamtliches Engagement verliehen. Nölle erhielt für seinen Einsatz auch das Bundesverdienstkreuz.

Abgeordnete beeindruckt

LSB IM SPORTAUSSCHUSS



Regelmäßig trifft sich der NRW-Sportausschuss im Düsseldorfer Landtag, um aus politischer Sicht die Sportentwicklung zu diskutieren

Mitmachen: Fair Play Preis

AUFRUF AN SPORTBEGEISTERTE



Viele Sieger im Sport des Jahres 2015 stehen schon fest. Gesucht werden aber noch die fairsten Aktionen im Sport des laufenden Jahres. Egal, ob Profi- oder Amateursport, ob Einzelsportler, Mannschaften, Vereine oder Initiativen. Es winkt auch in diesem Jahr der Fair-Play-Preis des Deutschen Sports, der künftig im feierlichen Ambiente des Barockschlosses Biebrich verliehen wird. Deshalb der Aufruf an alle Sportbegeisterten, bis zum 31. Dezember ihre Vorschläge zu melden unter → www.fairplaypreis.de

„Wir danken der Sportfamilie für die gute Willkommenskultur, die sie im Hinblick auf die Flüchtlinge im Moment präsentiert. Es geht jetzt einfach nicht anders als dass auch Räume der Sportler genutzt werden. Es wird mit Hochdruck daran gearbeitet, dass andere Lösungen gefunden werden. Geduld ist gefragt.“ Mit diesen Worten kommentierte Axel Wirtz, Vorsitzender des NRW-Sportausschusses, Ende August die für alle schwierige Situation.

KAMPAGNE PRÄSENTIERT

Im Rahmen der Sitzung präsentierte der Landessportbund NRW auch seine Kampagne „Das habe ich beim Sport gelernt“. Die Landtagsabgeordneten zeigten sich von der Aussage und Kreativität der Kampagne beeindruckt.

EULEN NACH ATHEN

Die Aussage „Sport bildet“ den Ausschussmitgliedern vermitteln zu wollen, hieße Eulen nach Athen zu tragen, aber für viele andere Politiker ist das Bildungspotenzial des Sports eher unbekannt. Auch um diese wird es deshalb in den nächsten Monaten als besondere Zielgruppe der Kampagne des Landessportbundes NRW gehen.

PHYSIOBUY

An- und Verkauf
NEU & GEBRAUCHT

- ▶ Trainingsgeräte
- ▶ Praxisausstattungen
- ▶ Isokinetische Systeme
- ▶ Beratung Praxiseinrichtungen

Fon: 02551.996399 Fax: 02551.996398
info@physiobuy.de www.physiobuy.de



TEXT MICHAEL STEPHAN

FOTOS MARKUS HAUSCHILD (KAMPAGNE S. 8-9, 13)

ANDREA BOWINKELMANN, LARS DAVID NEIL (S. 12)

FOTOLIA / WAVEBREAKMEDIAMICRO (S. 11)

Die BEWUSSTS



In Kooperation mit

WEST LOTTO

EINSERWEITERUNG



VIDEO ZUM THEMA

→ goo.gl/Lk5uUz

Lukas Bellmann (r.), Deutscher Meister der Altersklasse Junioren im Damen- und Herrendegen, TSV Bayer 04 Leverkusen, und sein Vereinskollege Fabian Bürger

Der Startschuss ist erfolgt. Am 20. August wurde offiziell die bis 2017 laufende Kampagne „Das habe ich beim Sport gelernt“ auf den Weg gebracht. Ziel der Initiative des Landessportbundes NRW ist es, in Politik, Gesellschaft und Sport ein neues Bewusstsein für das Bildungspotenzial des Sports zu schaffen.



Die Enthüllung: Anke Feller (Moderation), LSB-Präsident Walter Schneeloch, Spitzensportler Markus Rehm und WestLotto-Abteilungsleiter „Unternehmenskommunikation“, Axel Weber, präsentierten in Düsseldorf die Motive der Kampagne

Der Wind pfeift, das Segel bläht sich, die Wellen schlagen höher. Kentern? Jetzt ist Nervenstärke gefragt. Für Linus Bayerl kein Problem. „Ich habe beim Segeln gelernt, in brenzligen Situationen die Ruhe zu bewahren“, zeigt sich der 15-Jährige vom Segel-Club-Sorpesee Iserlohn abgeklärt. Und wenn es doch schief geht? Regina Schneider, Segler-Vereinigung Wuppertal, meint salopp: „Ich habe gelernt, wie ich beim Kentern ein Boot aufrichten kann, ohne dabei abzusaufen.“ Wohl dem, der Segler ist... Doch es geht auch weniger dramatisch. Tim Novak schätzt seinen Sport auch bei Windstärke Null: „Ich habe beim Segeln viele Knoten gelernt. Das hilft mir, wenn ich die Wäscheleine aufhänge“, erklärt der 22-jährige vom Düsseldorfer Yachtclub ohne mit der Wimper zu zucken... und wenn ich mal ein Auto abschleppen muss.“

Wer sich bei Sportlern umhört, was sie in ihrem Sport gelernt haben, erfährt die erstaunlichsten Dinge: tiefsinnige, pragmatische, lustige. Aber eins wird dabei immer klar: Bildung und Sport gehören zusammen. „Sportvereine sind Lernorte“, so LSB-Präsident Walter Schneeloch. Für die weitere Entwicklung des organisierten Sports hat dieses Faktum eine enorme Tragweite: „Bildung hat in unserer

Gesellschaft eine zentrale Bedeutung erhalten. Und Sport gehört hier einfach mit dazu – ohne Wenn und Aber!“, unterstreicht Schneeloch und fügt hinzu: „Das müssen wir jedoch mehr denn je deutlich machen.“

„BOOT AUFRICHTEN OHNE ABZUSAUFEN“

Mit der Kampagne „Das habe ich beim Sport gelernt“ hat sich der LSB daher ein anspruchsvolles Ziel gesetzt. „Wir wollen das vorhandene Bild des Sports in den Köpfen unserer Politiker, im Bewusstsein der Gesellschaft, aber auch innerhalb des Sports, grundlegend erweitern“, fordert Walter Schneeloch. Sport sei mehr als Bewegung oder das 1:0. Martin Wonik, zuständiger LSB-Vorstand, ergänzt: „Dreh- und Angelpunkt sind die Führungskräfte und Übungsleitungen in den Vereinen, Bündeln und Verbänden. Wir wollen diese Multiplikatoren dafür begeistern, sich vor Ort mit ‚neuem‘ Bewusstsein als Bildungsakteure zu profilieren, gegenüber der Kommune und in ihren Verein hinein.“

Eine langfristige Aufgabe. Hilfreich wird ein Herzstück der LSB-Kampagne sein: der Videowettbewerb. „Uns interessieren die individuellen Erfahrungen der Sportlerinnen und Sportler“, erläutert Projektleiterin Kiyu Kuhlbach, „sie

RAUS aus der ECKE



antworten vor der Kamera auf die Frage ‚Was hast Du beim Sport gelernt?‘. Das regt zur Selbstreflektion an und führt zu Aussagen von großer Glaubwürdigkeit und Authentizität.“ Wie bei Kanu-Weltmeister Max Rendschmidt: „Ich habe gelernt, mein Land zu repräsentieren.“ Oder wie bei Felix Arnold, Allgemeiner Deutscher Hochschulsportverband, der unter anderem gelernt hat, „Witze richtig zu erzählen.“ Selbst das muss schließlich beherrscht sein, wenn der Chef mal zu Besuch kommt.

ORIGINELL, AUTHENTISCH, ÜBERZEUGEND: DER VIDEOWETTBEWERB

In einer Zeit allpräsender Handy- und Digitalkameras ist der Wettbewerb ein probates Mittel zur „Bewusstseins-erweiterung“. Zu sehen sind die Videoaussagen auf der Website der Kampagne → www.beim-sport-gelernt.de. „In dieses Portal werden die Videos hochgeladen, vom LSB begutachtet, verschlagwortet und archiviert“, erklärt Kiyo Kuhlbach, „alle Informationen zum Wettbewerb werden erläutert und per Anleitungsvideo gezeigt.“ Von dem Portal aus können die Videos mit anderen geteilt und heruntergeladen werden. Außerdem wird auf der Plattform über alle aktuellen und künftigen Aktivitäten des LSB zum Thema Sport & Bildung informiert.

Tausende Schüler schlagen sich mit Mathematik herum, nur um später einen Einkaufsbon lesen zu können, andere lernen Fremdsprachen, um irgendwann im Urlaub ein Baguette zu kaufen, weitere quälen sich im Deutschunterricht und können als Erwachsene dennoch keinen Brief schreiben. Überspitzt? Ja! Aber diese polemischen Sätze zeigen, dass bei „klassischer“ Bildung Aufwand und Nutzen bisweilen in einem Missverhältnis stehen.

Immerhin genießen künstlerische Fächer mittlerweile Ansehen als bildungsrelevante Lernräume. Lediglich der Sport steht wie ein Mauerblümchen da und wird selbst von Sportlern oft „nur“ als „Körperertüchtigung“, Wettkampfspaß oder „schönste Nebensache der Welt“ vermittelt. Mit der Kampagne „Das habe ich beim Sport gelernt“ erfolgt hoffentlich ein fundamentales Umdenken. Vor allem in der Bildungspolitik. Sport heißt lernen für das Leben – und nicht nur das. Sport ist Bildung nebenbei, man muss es sich nur ab und zu ins Bewusstsein rufen und dann das Erlernte klug nutzen!

Ich habe zum Beispiel gelernt, dass eine Schreibblockade am besten durch eine Runde Laufen aufzuheben ist. Und ob Sie es glauben oder nicht: Dieser Kommentar ist bei einem Spaziergang entstanden. Wie von selbst. Eigentlich ganz angenehm...

Michael Stephan



Uns hat an dieser Kampagne gereizt, dass wir eine komplexe Botschaft vermitteln. Sport und Bildung, wenn man das aufschlüsselt, dann öffnet sich eine unglaubliche Welt. Da sind einerseits die Soft Skills wie Teamgeist, Fairplay, Selbstvertrauen usw., die wir in der ersten Runde der Kampagne in den Bildmotiven kommunizieren. Aber es reicht tiefer: Wer sich als Sportler verbessern will, muss sich mit Ernährung auseinandersetzen. Oder mit dem richtigen Einsatz von Kraft, Körperhaltung etc.. Man stößt also auf klassische Bildungsthemen wie Biochemie, Physik, Anatomie. Dies soll in der zweiten Runde vermittelt werden. Dazu nutzen wir dann zusätzlich grafische Elemente in den Bildmotiven. Den Reiz beziehen alle Motive aus dem scheinbaren Widerspruch von Aussage und Foto.

KASPAR RYBAK

Werbeprofi der Agentur „Die Guerillas“

Der Wettbewerb trägt so die Kampagne mitten ins Zentrum des Vereinssports. Bis 2017 werden Preise im Gesamtwert von ca. 60.000 Euro vergeben. Gewinnen können einzelne Sportler, aber auch Vereine, Verbände, Bünde und Außenstellen des Bildungswerkes als Ganzes. Ziel ist es letztlich immer, möglichst viele Sporttreibende zur Teilnahme zu motivieren. Mit dem Videowettbewerb werden die Sporttreibenden keine Empfänger, sondern selber Sender der Botschaft: Sport bildet!

AUSSAGEKRÄFTIG: DIE PLAKATAKTION

„Ein zweiter zentraler Bestandteil der Kampagne ist eine Plakat- und Anzeigenaktion mit hochwertigen Bildmotiven“, führt Kiyo Kuhlbach weiter aus. Diese wird an ausgewählten Stellen gestartet und wendet sich zielgerichtet auch an die Politik. Die Serie zeigt anspruchsvoll fotografierte Sportaktionen zum

Beispiel aus dem Fechten, der Rhythmischen Sportgymnastik oder dem American Football. Kombiniert werden die Aufnahmen mit Aussagen der Sportler. Dabei lernt ein Fechter nicht nur den Gegner kennen, sondern auch Entscheidungen zu treffen. Die Turnerin hat gelernt, im Sport Haltung zu zeigen und im Alltag zu bewahren. Die Läuferinnen erfahren Freude und

haben gelernt, diese nicht nur, aber auch im Sport zu teilen. Einprägsam wird so die Botschaft vermittelt, die die Kernaussage der gesamten Kampagne darstellt: Sport und Bildung gehören zusammen. Sport ist Lebensbildung! ■■■

WEITERE INFORMATIONEN

Das LSB-Bildungsverständnis ist unter folgendem Link beschrieben:

➔ www.beim-sport-gelernt.de

Der aktuelle REPORT 2015 „SPORT & BILDUNG in NRW“ behandelt ausführlich die Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen des organisierten Sports

➔ goo.gl/dm7W08



Stolzer Kooperationspartner der Kampagne ist WestLotto. Seit 60 Jahren ist WestLotto der engste Partner des organisierten Sports in Nordrhein-Westfalen. Bei dieser Kampagne dabei zu sein, entspricht unserem Selbstverständnis als Unternehmen mit gesellschaftlichem Auftrag. Gemeinsam ist es unser aller Anliegen, den Bildungsbeitrag des Sports in Nordrhein-Westfalen bekannt zu machen. Durch die einzigartige Verbindung von WestLotto und dem Landessportbund NRW gelingt es uns, Woche für Woche mehrere Millionen Menschen davon zu überzeugen, welche Rolle der Sport in unserer Gesellschaft einnimmt und welche Werte geschaffen werden.



THEO GOSSNER
Geschäftsführer WestLotto



In Kooperation mit **WEST LOTTO**

www.beim-sport-gelernT.de



Breitensportlerinnen vom SSV Lützenkirchen, TSV Bayer Leverkusen und TSV Solingen „Auf der Höhe“ stellten sich gern für die Kampagne zur Verfügung



Immer wieder sonntags...

TEXT RAMONA CLEMENS

FOTOS ANDREA BOWINKELMANN

EIN LAUTES „KLATSCH“ HALT DURCH DIE GROSSE HALLE, DA LIEGT DER 76-JÄHRIGE NORBERT SPÖTH SCHON MIT DEM RÜCKEN AUF DER MATTE. ES IST WIEDER SONNTAGVORMITTAG UND GEORG JOHANNES REINARTZ (84), KURZ „SCHORSCH“ GENANNT, ERLÄUTERT DEN RUND 20 JUDOKAS DER TRAININGSGRUPPE DIE NÄCHSTEN ÜBUNGEN ZUR WURF- UND HALTETECHNIK.

„Der Mann ist eine Ausnahmeerscheinung! Den kriegt hier beim Sonntagstraining keiner auf den Rücken gedreht – einfach unverwüstlich“, so beschreibt der ehemalige Skilehrer Spöth seinen langjährigen Freund Reinartz. Seit rund 30 Jahren koordinieren und leiten die erfahrenen Judo-Veteranen des Budo Clubs Köln 1956/74 die jeweils zweistündige Trainingseinheit im Bundesleistungszentrum (BLZ) Köln. Dieses offene Angebot wird zur individuellen Vorbereitung aller Altersklassen auf die Kyu- und Dan-Prüfungen, das Kata-Training sowie zum Einüben von speziellen Kampftechniken genutzt.

„Hier kann ich mein Wissen – was ich in 50 Jahren angesammelt habe – an die Judokas aller Altersklassen weitergeben. Außerdem hält mich das Training fit, ich werde gefordert, bleibe gesund und das kann ich alles auch für mein tägliches

Leben gebrauchen“, erläutert Reinartz, der 1955 seine berufliche Laufbahn bei den Ford-Werken in Köln begann. Die Judokas respektieren den starken Kämpfer, der in den vergangenen Jahren noch sehr erfolgreich an zwei Europa- und Weltmeisterschaften der Veteranen teilgenommen hat. Vor rund vier Jahren wurde dem lebenslustigen Sportler der seltene sechste Dan offiziell verliehen.

RÜSTIGE RENTNER

„Das Training macht mir viel Spaß und ich schätze die professionellen Ratschläge und die Unterstützung der Älteren sehr“, so die Chilenin Paulina Flores González (30), die gerne zum Training auf den hochwertigen Matten im BLZ kommt.



Einfach unverwüstlich auf der Matte:
Die beiden Senioren Norbert Spöth und
Georg Johannes Reinartz sind echte
Vorbilder, wie man fit älter werden kann



VIDEO ZUM THEMA

→ goo.gl/7PvEJ4

„Bewegt ÄLTER werden mit JUDO!“

An der Umsetzung des Programms „Bewegt ÄLTER werden in NRW!“ des Landesportbundes NRW beteiligen sich inzwischen alle 54 Stadt- und Kreissportbünde, 31 Fachverbände und weit über 1.000 Sportvereine. Seit 2013 engagiert sich der Nordrhein-Westfälische Judo-Verband (NWJV) mit dem Aktionsprogramm „Bewegt ÄLTER werden mit JUDO!“ und bietet darüber hinaus zusammen mit dem Deutschen Judo-Bund (DJB) eine gleichnamige Trainer-B Ausbildung an.

„Judo ist vor allem ein Erziehungssystem und erst in zweiter Linie eine Sportart. Wissen, Können und Haltung zur Lebensbewältigung an Kinder und Jugendliche weiter zu geben, ist eigentlich ein Kernpunkt des Judo überhaupt – was Besseres kann ich mir nicht vorstellen“, erklärt Spöth (4. Dan). Unter der Woche leitet der ehemalige Lehrer noch zwei Judo-AGs in Schulen: „Die Leute vorzubereiten und zu prüfen ist eine mühselige Angelegenheit, wenn ich an meine Grundschüler denke. Aber selbst am Gymnasium ist es eine Herausforderung.“ Wenn die Schüler am Ende allerdings ihre Leistung bringen und die Prüfung

Judo ist vor allem ein Erziehungssystem

erfolgreich ablegen, ist auch Spöth unverändert stolz. Die beiden sportlichen Familien- und Großväter sind ein eingespieltes Duo, das Woche für Woche mit viel Leidenschaft und Herzblut im Einsatz ist. Sie sind fit und strahlen Lebensfreude aus. Sicherlich sind auch die zusätzlichen Trainingseinheiten beim Schwimmen oder Mountainbiken dafür verantwortlich. Aber auch soziale Kontakte, die durch den Sport entstanden sind und teilweise seit mehreren Jahrzehnten bestehen, sind für die rüstigen Rentner sehr bedeutsam. „Wir erleben hier eine wunderbare Kameradschaft. Wir sind wie eine große Familie, hier helfen wir uns gegenseitig und unterstützen uns auch außerhalb der Judohalle.“

Ein „WIR-GEFÜHL“ schaffen

TEXT DR. CLAUDIA PAULI

FOTO DPA / MICHAEL KAPPELER

PORTRÄTS DR. CLAUDIA PAULI



Blick in das Schwimmstadion von Rio. Das Stadion wird zur Wettkampfstätte für das Turmspringen und Synchronschwimmen

„OLYMPIA WÄRE DER WAHNSINN“, SPRICHT FABIENNE LÜTKEMEIER AUS, WAS DERZEIT DUTZENDE SPITZENSORTLERINNEN UND -SPORTLER AUS NORDRHEIN-WESTFALEN DENKEN. SCHON 2012, ALS DIE OLYMPISCHEN SOMMERSPIELE IN LONDON AUSGETRAGEN WURDEN, ZÄHLTE DIE DRESSURREITERIN ZUM DEUTSCHEN TEAM. DAS SOLL 2016 IN RIO DE JANEIRO AUCH SO SEIN: „WENN MAN MAL DA WAR, WILL MAN WIEDER DABEI SEIN. DAFÜR ARBEITE ICH JEDEN TAG“, SAGT DIE GOLDMEDAILLENGEWINNERIN MIT DEM TEAM BEI DEN WELTREITERSPIELEN 2014.



NRW FÜR RIO

Eine Initiative von Landessportbund NRW, Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport, Sportstiftung NRW und den Olympiastützpunkten NRW

Auch Alyn Camara möchte Deutschland vertreten, wenn sich vom 5. bis zum 21. August nächsten Jahres in der brasilianischen Metropole in 28 Sportarten die weltbesten Athletinnen und Athleten messen. „Ich bin gut drauf. Ich rechne fest mit Rio. Wenn nichts passiert, bin ich dabei“, gibt sich der Weitspringer selbstbewusst. Bereits 2012 durfte Alyn Camara an den olympischen Wettbewerben teilnehmen – und ging als 17. in die Statistik der XXX. Olympischen Spiele ein.

Alyn Camara und Fabienne Lütke-meier sind zwei von zahlreichen Top-Athleten aus NRW, die seit Mitte August in besonderer Weise auf ihrem Weg an den Zuckerhut begleitet werden können: Bei einer Pressekonferenz im Rahmen der Reit-Europameisterschaften in Aachen stellten u. a. Ute Schäfer, NRW-Sportministerin, Anke Feller, Vorstandsvorsitzende der Sportstiftung NRW, und Gisela Hinnemann, LSB-Vizepräsidentin „Leistungssport“, die neue Kommunikationsinitiative „NRW für Rio“ vor, welche die Kommunikation der NRW-Athleten in den sozialen Netzwerken bündelt. Alle Interessierten können darüber die Vorbereitungs- und die Qualifikationsphase der Top-Leute aus NRW umfassend mitverfolgen.

SPEZIELLE WEBSEITE EINGERICHTET

„Nordrhein-Westfalen ist das Sportland Nummer eins. Wir freuen uns auf die Olympischen Spiele 2016 und werden alles daran setzen, dass wir wieder einen großen Teil des deutschen Teams stellen und erfolgreich sind“, sagte Ute Schäfer. Wie die Ministerin erläuterte, beabsichtigen die Partner im Leistungssport Nordrhein-Westfalens (das Sportministerium, die Sportstiftung, der Landessportbund NRW und die Olympiastützpunkte) mit der



FABIENNE LÜTKEMEIER

Die 25-Jährige zählt zu den weltbesten Athleten im Dressurreiten. So gewann die gebürtige Paderbornerin zum Beispiel bei den Weltreiterspielen 2014 und bei den Europameisterschaften 2013 mit dem Team den Titel. Bei den Olympischen Sommerspielen 2012 gehörte sie der deutschen Mannschaft als Ersatzreiterin an. Schon bei den Europameisterschaften der Jungen Reiter hatte Fabienne Lütke-meier überzeugt: 2010 holte sie dabei dreimal Gold, 2009 gewann sie einmal Gold und zweimal Silber. ➡

Die Sportlerin studiert an der EBZ Business School Real Estate Management. „Das Reiten steht klar im Vordergrund, aber es ist wichtig, ein zweites Standbein aufzubauen“, sagt Fabienne Lütke-meier und ergänzt: „Es ist zeitlich nicht immer ganz einfach, aber es macht Spaß.“ Der Studienabschluss ist für das (Olympia-)Jahr 2016 geplant.

ALYN CAMARA

Der 26 Jahre alte Weitspringer wurde u. a. 2010 Deutscher Juniorenmeister sowie 2013 (Freiluft) und 2015 (Halle) Deutscher Meister.



2012 startete der gebürtige Bergisch Gladbacher sowohl bei den Europameisterschaften als auch bei den Olympischen Spielen. Bei der Team-Europameisterschaft 2015 sprang der Leichtathlet erstmals im Nationalmannschafts-Trikot über acht Meter.

Seit Januar 2015 ist Alyn Camara beim TÜV Rheinland als Praktikant tätig. Vermittelt wurde die Zusammenarbeit von der Sportstiftung NRW – im Rahmen des von ihr ins Leben gerufenen Bausteins „Zwillingskarriere“. „Ich war wegen des Sports bislang ca. die Hälfte der Zeit nicht dort, das ist aber gar kein Problem. Ich habe einen flexiblen Arbeitsplan und bekomme Aufgaben zugeteilt, die eine längere Bearbeitungszeit haben“, erläutert Alyn Camara.

Kommunikationsinitiative, dem olympischen – und genauso dem paralympischen – Sport noch mehr Aufmerksamkeit zu verschaffen: „Wir wollen ein ‚Wir-Gefühl‘ erzeugen.“

Der Schwerpunkt der Maßnahme liegt auf der Kommunikation im Internet: Unter → www.nrw fuerrio.de findet sich zum einen eine „regionale Adaptation“ des Social Hubs der Deutschen Olympiamannschaft („Wir für Deutschland“) und zum anderen eine Social Wall. Auf dieser sind alle Eintragungen von Fabienne Lütke-meier, Alyn Camara & Co. mit dem Hashtag #NRW fuerRio einzusehen. Dabei richtet sich die Social Wall keineswegs ausschließlich an die Athleten. Vielmehr haben auch Fans, Verbände und regionale Teams die Möglichkeit, darauf aktiv zu werden.

ÜBERPROPORTIONALE ERFOLGE

Wie Gisela Hinnemann betonte, waren die Olympischen Sommerspiele 2008 und 2012 aus NRW-Sicht sehr erfolgreich. So bestand das deutsche Team in Peking zu 24 Prozent aus Sportlern aus NRW, vier Jahre später in London sogar zu 29 Prozent. Der Anteil, den die NRW-Bevölkerung an der Bevölkerung der gesamten Bundesrepublik Deutschland ausmacht, beträgt hingegen „lediglich“ 22 Prozent. Die Erfolgsbilanz gestaltete sich noch erfreulicher: Der sogenannte „NRW-Anteil an deutschen Erfolgen“ lag in Peking bei 37 Prozent und in London bei 36 Prozent.

„Wir sind in vielen Bereichen führend, aber es gibt noch viel zu optimieren. Ganz wichtig ist es, Schwerpunkte zu setzen“, meinte Anke Feller. So lege die Sportstiftung zum Beispiel den Fokus auf Individualförderung: Bis dato wurden zusammen rund 60 olympische und paralympische Sportler in das „Elite-Team NRW“ bzw. in das „Nachwuchselite-Team NRW“ aufgenommen, was mit einer finanziellen Unterstützung einhergeht. „Dies soll sie für ihre bisherigen Leistungen belohnen und ihnen zugleich die weitere Ausübung ihres Sports etwas erleichtern“, erklärte die Vorstandsvorsitzende der Sportstiftung NRW.



Die GRATWANDERUNG

Sport & Flüchtlinge

TEXT THEO DÜTTMANN,

AXEL VOM SCHEMM

FOTOS ANDREA BOWINKELMANN,

MEIKO HASELHORST (PORTRÄT DIALLO)

Selten ist die gesellschaftliche Bedeutung des Sports so ins Rampenlicht gerückt wie beim Thema Flüchtlinge. Der Beitrag des Sports zur Förderung einer nachhaltigen Willkommenskultur und Integration einerseits, die Nutzung von Sporthallen als Notunterkünfte andererseits sind im medialen Fokus. Dazu Berichte über die Schicksale von Menschen und wie der Sport ihnen wieder Hoffnung gibt. Last but not least die unzähligen Aktivitäten der Sportvereine. „Wir im Sport“ mit einem Überblick.



Willkommenskultur beim BV Westfalia Wickede. Bewegtes Deutsch lernen auf dem Kunstrasenplatz.
Trainer Peter Swenczycki (r.) erklärt die Übung

Sharam ist 17. Über zwei Jahren ist er mit seinen Eltern und Geschwistern aus Afghanistan über Iran, Türkei, Griechenland, Mazedonien, Serbien, Ungarn und Österreich nach Deutschland geflohen. Eine Odyssee – im Schlauchboot, im Zug, auf dem Schiff, im Bus und zu Fuß. Der Junge ist schüchtern und verstört. Jetzt kickt er beim BV Westfalia Wickede. Und lernt dort Deutsch im Rahmen des Vereinsprojekts „Anpfiff zur Integration“. Ein erster Hoffnungsschimmer nach dem – ja: Horror.

Deutsch als 1. Hilfe

Hans Walter von Oppenkowski, Ehrenpräsident des Vereins, hatte das Projekt erst vor wenigen Monaten ins Leben gerufen. Die Menschen aus dem nahe gelegenen Flüchtlingsdorf „Morgenstraße“ werden mit einem Bus zum Fußballplatz des Vereins gefahren, dort lernen sie deutsch, erst im Frontalunterricht, dann mit Trainer Peter Swenczycki spielerisch in Bewegungssequenzen integriert, dann ist freies Kicken angesagt. Von Oppenkowski und Swenczycki sind sich einig: „Der Sport profitiert sehr von der Gesellschaft, bei uns

zum Beispiel durch den Bau eines Kunstrasenplatzes – jetzt geben wir der Gesellschaft etwas zurück und helfen, wo wir können. Aber vor allem helfen wir den oft verzweifelten Menschen.“

Ein Sportmärchen

Unter den Flüchtlingen sind immer wieder große Sporttalente, die davon träumen, über den Sport ein besseres Leben zu führen und ihre Familie im Heimatland unterstützen zu können. Auch Cellou Diallo gehört dazu. Der 19-Jährige verließ sein Heimatland Guinea mit dem Ziel Europa. 2014 landete er nach einer lebensgefährlichen „Reise“ in einem Flüchtlingsheim im westfälischen Steinheim. Cellou lernte in einem Café beim Fußballschauen Haydar Özdemir kennen, der den örtlichen Kreisligisten TSC Steinheim trainiert. Özdemir lud den Afrikaner zum Training ein, wo sein Talent sofort herausstach. Und er begann, eifrig Deutsch zu büffeln. Der Rest klingt wie ein modernes Märchen. Cellou Diallo schoss Tor um Tor und den TSC zum Aufstieg. Dank seiner Leistung durfte er beim Regionalligisten SV Rödinghausen (SVR) nahe Bielefeld vorspielen – und er erhielt einen Vertrag. Nun wohnt er bei einer älteren Dame, die dem Verein nahe steht, der Klub zahlt ihm ein Taschengeld. Doch Diallos Traum könnte noch platzen, denn seine Duldung wird derzeit nur vierteljährlich verlängert, eine Arbeitserlaubnis hat er nicht. Schon seine Spielgenehmigung zu bekommen, sei kompliziert gewesen, heißt es vom SVR...

FOTO RECHTS: Sharam aus Afghanistan floh über zwei Jahre.
Jetzt kickt er beim BV Westfalia Wickede – und lernt Deutsch

FOTO UNTEN: Cellou Diallo spielt nun in der Regionalliga



Agieren auf Treibsand

Themenwechsel „Nutzung von Sporthallen“ als Notunterkünfte. Nach einer Abfrage des Landessportbundes NRW sind derzeit über 60 Hallen landauf landab betroffen. Die Wellen schlagen hoch. Sehr deutlich bezieht der Stadtsportbund Dortmund dazu Position. In einer Pressemitteilung heißt es: „Sporthallen für die Unterbringung von Flüchtlingen zu nutzen kann und darf nur die letzte aller Optionen sein... Die Verantwortlichen gefährden mit dieser Entscheidung die Existenz von Sportvereinen.“ Der SSB Köln spricht sogar von einer „Beschlagnahmung“ von Hallen. Größere Kommunen können die Hallensituation sicherlich kompensieren, bei kleineren wird es eng. Der Hauptgeschäftsführer des nordrhein-westfälischen Gemeindebunds, Bernd Schneider, sagt in der FAZ: „Wir agieren auf Treibsand.“ In Anbetracht der steigenden Flüchtlingszahlen sei klar, dass immer mehr Notunterkünfte gebraucht würden. Sie ließen sich am schnellsten in Turn- oder Vereinshallen einrichten.

„Mancherorts steht das Vereinsleben schon still, dabei sind es gerade die Mitglieder dieser Vereine, die sich vorbildlich im Ehrenamt um

Flüchtlinge kümmern und eine vorbildliche Integrationsarbeit leisten.“ Wenn der Bund nicht zügig mit Material des Katastrophenschutzes und der Bundeswehr eingreife, werde es noch Monate dauern, bis die Kommunen und Vereine ihre Turnhallen wieder freibekämen.



Bauzäune in der Sporthalle

Mülheim-Saarn. Hier befindet sich die Sporthalle Lehnerstraße, die zu einem Berufskolleg gehört. Seit einigen Wochen ist die Halle zu einer

Notunterkunft für über 70 Flüchtlinge umfunktioniert. Die Halle ist mit einem Bauzaun vom Schulbetrieb abgetrennt. Wann die Schule oder die ortsansässigen Vereine sie wieder nutzen können, ist offen. Im Moment gibt es Signale Richtung Herbst. In der Halle wurde Privatsphäre ebenfalls durch Bauzäune geschaffen, Familien haben nur wenige Quadratmeter für sich. Das Lehrer- und Schulkollegium geht gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern sehr unterstützend mit den Flüchtlingen um. Schulleiterin Neumann-Weber sagt: „Der Sportunterricht wird anders organisiert, die Sportkollegen rücken enger zusammen, machen draußen Sport oder nutzen freie Kapazitäten der Außenbereiche an der Mintarder Strasse. Bei Regenwetter kann der vorgesehene Unterrichtsinhalt z. T. theoretisch vermittelt werden.“

Menschenwürdige Unterbringung

Der Landessportbund NRW beobachtet aufmerksam die entsprechenden politischen und öffentlichen Diskussionen und tauscht sich hierzu mit den zuständigen Stellen aus. Der LSB hat zudem eine Abfrage in den Kommunen gemacht, aus der hervorgeht, dass die Zahl der betroffenen Hallen aktuell weiter zunimmt, da immer mehr Kommunen von den Bezirksregierungen im Rahmen eines Amtshilfeverfahrens verpflichtet werden, kurzfristig zusätzliche Plätze für Flüchtlinge zur Verfügung zu stellen, manchmal binnen weniger Tage. Der Landessportbund NRW fordert deshalb die Kommunen auf, nur in Ausnahmefällen und bei frühzeitiger Einbindung des Sports auf Sporthallen zurück zu greifen und in diesen Fällen die Nutzungszeit so kurz wie möglich zu halten. Dies erscheint auch vor dem Hintergrund einer menschenwürdigen Unterbringung angezeigt, die in einer Sporthalle aus LSB-Sicht nur bedingt gewährleistet ist.

LSB-Präsident Walter Schneeloch: „Die Lage hat sich dramatisch verändert. Der organisierte Sport ist an einer empfindlichen Stelle berührt, nämlich bei den Sporthallen. Es ist eine Gratwanderung zwischen der Unterstützung der Flüchtlinge durch die Vereine einerseits – und andererseits dem Entstehen dafür, dass sich die Hallensituation nicht weiter verschärfen darf.“

II Ehrliche *Diskussion* nötig



INTERVIEW THEO DÜTTMANN
FOTO ANDREA BOWINKELMANN

LSB-VORSTANDSVORSITZENDER DR. CHRISTOPH NIESSEN ZUM THEMA „FLÜCHTLINGE“

SIE BESCHÄFTIGEN SICH BERUFLICH-PROFESSIONELL MIT DER FLÜCHTLINGSTHEMATIK. MACHT SIE DAS ABER AUCH PERSÖNLICH BETROFFEN ?

Die täglichen Bilder und Geschichten von Menschen, die zum Teil jahrelang durch eine Vielzahl von Ländern geirrt sind, bevor sie hier bei uns landen, machen mich natürlich betroffen. Das individuelle Leid verschwindet derzeit allzu oft hinter Zahlen, Statistiken und dem politischen Streit zwischen Bund, Ländern und Kommunen über Geld- und Verfahrensfragen in der Flüchtlingspolitik. Aus meiner beruflichen Funktion heraus, aber auch als Bürger halte ich es für unabdingbar, dass die politische Führung – über die jetzt ersten sichtbaren Ansätze hinaus - eine echte Idee davon vermittelt, wie Deutschland und Europa mit der Jahrhundertaufgabe der Flüchtlingsbewegung umgehen wollen. Welches sind die europäischen Friedensideale, die in dieser Situation als Leitplanken dienen können? Was können wir gemeinsam leisten, was nicht? Dazu braucht es eine ehrliche Auseinandersetzung.

MANCHE SPORTVEREINE MÜSSEN IM MOMENT AUF SPORTHALLEN VERZICHTEN. WIE IST DIE POSITION DES LSB DAZU ?

Angesichts der historischen Dimension der Flüchtlingszahlen muss der organisierte Sport grundsätzlich akzeptieren, dass der Flüchtlingsschutz Vorrang vor den Belangen des Vereinssports hat. Es muss ihm aber auch erlaubt sein, darauf hinzuweisen, dass Sportvereine für ihre Arbeit vielfach existentiell auf öffentliche Sporthallen angewiesen sind. Man erwartet schließlich auch eine Menge von ihnen. Sie sollen einen Beitrag zur Entwicklung des Ganztags für Kinder und Jugendliche leisten, Menschen zur lebenslangen Bewegung motivieren, Talente fördern und nicht zuletzt dazu beitragen, Menschen mit Migrationshintergrund in unsere Gesellschaft zu integrieren. Also: Sporthallen als Flüchtlingsunterkünfte im Notfall ja, aber bitte zeitlich eng begrenzt und im Miteinander zwischen Kommune und organisiertem Sport vor Ort. Das gelingt übrigens an vielen Orten gut, wo beide Seiten überlegt und mit Augenmaß agieren.

WELCHEN BEITRAG KÖNNEN DIE SPORTVEREINE LEISTEN ?

Das ehrenamtliche Engagement der Menschen vor Ort für Flüchtlinge ist enorm groß. Und auch Sportvereine in NRW engagieren sich sehr vielfältig in der Flüchtlingsarbeit. Das geht von Spiel- und Bewegungsangeboten in Flüchtlingsunterkünften über Einladungen von Flüchtlingen zu Vereinsveranstaltungen und Kleidersammlungen bis hin zu Fahrdiensten. In erster Linie können Sportvereine also einen Beitrag zum Miteinander leisten, ein Stück Normalität, Menschlichkeit und positive Erlebnisse für Flüchtlinge, auch in der speziellen Ankunftssituation.



Es grünt so grün

TEXT THEO DÜTTMANN, MICHAEL STEPHAN

FOTOS ANDREA BOWINKELMANN, FOTOLIA/CANDYBOX IMAGES (S. 25)

Städtische Grünflächen oder Parks laden zur Bewegung ein. Gerade im Sommer. Viele Freizeitsportler nutzen die Gelegenheit, aber gerade der Vereinssport entdeckt zunehmend die „Außenflächen“ als Sportraum und bindet sie in seine Aktivitäten ein. Wir haben uns in Parks und bei Vereinen umgeschaut.

Ein kleiner Teich mit Enten, exotische Bäume, am Rand die Aalto Oper: Der Essener Stadtpark ist fein, aber klein. In zehn Minuten ist er gemütlich zu Fuß zu durchqueren. Das hindert Isabell Werle nicht daran, nach ihrer Arbeit hier ein paar Walking-Runden zu drehen. „Von meiner Wohnung aus ist das nicht weit“, sagt die Freizeitsportlerin, „die Ruhe hier, Bewegung und der Blick auf die Oper entspannen Körper und Geist.“ Auch Tommi Klein schätzt die Grünanlage. „Ich komme zu Fuß und treffe mich mit Freunden zum Boule“, erzählt er. Dass die Spielfläche an eine befahrene Straße angrenzt, stört ihn nicht. „Die Autos kriegen wir gar nicht mit unter den Bäumen.“

DER VEREINSSPORT PROFITIERT

Heinz-Josef Fettes, Vorsitzender der Langlaufgemeinschaft (LLG) 80 Nordpark Köln, schätzt ebenfalls die Nähe zu seiner „Sportstätte“. „In zehn Minuten bin ich in einer Umgebung, von der man nicht glaubt, dass sie in Köln ist, mit Bauernhöfen und Sonnenblumen.“ Die „Umgebung“, der „Grüngürtel Köln“, ist jedoch von anderer Dimension als der Essener Stadtpark. Mit sieben Kilometern Länge bildet er einen gewaltigen Halbkreis um die

Rheinmetropole. Keinem Geringeren als Konrad Adenauer, damals Oberbürgermeister, verdankt Köln diese innenstadtnahe Oase. Er sorgte dafür, dass nach dem ersten Weltkrieg, als die Stadt ihre bis dahin vorhandenen Befestigungsanlagen schleifen musste, die frei werdenden Brachflächen städteplanerisch geschickt gestaltet wurden – und bis heute weitgehend unbebaut sind!

Davon profitiert auch der Vereinssport. Wie zum

Beispiel Fettes Langlaufgemeinschaft. Sie hat für ihre Mitglieder im Nordpark Strecken verschiedener Länge markiert, Doch nicht nur das. Das Know-how des Vereins war gefragt, als die „Stiftung Grüngürtel Köln“ einlud, sich bei der Nutzung der Parkflächen einzubringen. „Daraus entstand dann eine weitere Strecke rund um den Fühlinger See“, freut sich der Vorsitzende. Damit sind nun sogar Halbmarathons möglich.

KLEINOD DER BESONDEREN ART

Ist die LLG im Norden des Grüngürtels beheimatet, so bezieht der am südlichen Ende des Grüngürtels gelegene Turnverein (TVR) Rodenkirchen 1898 ein Kleinod der besonderen Art in seine Aktivitäten mit ein: den romantischen Forstbotanischen Garten. 26 Hektar groß, wachsen hier Bäume und Sträucher für 141 Staaten als Symbol für die Völkerverständigung. Die große Politik steht aber für den TVR nicht im Vordergrund. Das Gelände eignet sich hervorragend für einen Lauftreff des Vereins, dessen Anlage etwa drei Kilometer entfernt im Ort liegt. Auch ein freies Beachvolleyballtraining wurde dort im Rahmen des Ferienprogramms angeboten.

Einen Bezug zur Wirtschaft hat der „Mohns Park“ in Bielefeld. Er wurde 1904 von Johannes Mohn, Ehemann einer Gründer-Enkelin des Bertelsmann-Verlages, angelegt und ging 1937 in städtischen Besitz über. In diesem Sommer war

Sportraum für Vereine

Der LSB sieht in der Einbindung öffentlicher Grünflächen als Sportraum einen effektiven Beitrag zur Vereinsentwicklung. Thema ist dies z. B. am 29. Oktober im Rahmen des Kommunalforums NRW „Sport trifft Kommune“ bei der Fachmesse FSB in Köln (→ www.fsb-cologne.de).

Stadtnahe Bewegungsoase: der Kölner Grüngürtel



er Treffpunkt eines Pilotprojektes, das schlicht „Sport im Park“ hieß. Mit im Boot: der Stadt- und der Kreissportbund sowie eine Reihe Gütersloher Sportvereine. Das Angebot, das von Qigong über Tamburello und Boule bis Nordic-Walking reichte, richtete sich an die Generation 50+. „Alle konnten mitmachen, auch im Vorbeigehen“, beschreibt Margret Eberl vom KSB das Erfolgsrezept. 240 Teilnehmer sorgten für zufriedene Gesichter. Einer Boule-Gruppe um Trainer Herbert Zielinski vom TuS Friedrichsdorf hat der gemeinsame Sport so viel Spaß gebracht, dass sie sich weiterhin treffen will...

Gleich eine ganze Reihe von Parks nutzt der Sport in Mülheim an der Ruhr in einer „konzertierten“ Aktion. 20 ortsansässige Vereine bringen sich bei diesem Projekt ein, das in Kooperation mit dem Mülheimer Sportbund und der Stadtverwaltung (Mülheimer SportService) bereits im zweiten Jahr auf die Beine gestellt wurde. In der Müga, im Raffelbergpark und sogar auf der Ruhr – einer eher speziellen „Parkfläche“ – können von Mitte Juni bis Mitte September Bürger aller Altersgruppen 23 Angebote ausprobieren. Rund 200 Sporteinheiten, von Slashpipe und Softball über Yoga und Tai Chi bis hin zu Kanusport und Parcours – kostenlos und unverbindlich! Mehr als 30 qualifizierte Übungsleiterinnen und Übungsleiter bürgten dabei für Qualität. Gewünschter Nebeneffekt: Viele Teilnehmende finden über diese niedrigschwelligen Angebote den Weg in die Vereine! Interessant sind Parks auch im Rahmen des Programms „**Bewegt ÄLTER werden in NRW!**“ Zum Beispiel mit Rollator-Walking oder „Latschen und Tratschen“. Aktivitäten die die kommunalen Sportvertretungen in Kooperation mit den Vereinen verstärkt anbieten.

***Biken, Yoga
oder Tai Chi:
Alles ist möglich***

Verändern ABER RICHTIG!

TEXT UND FOTO AXEL VOM SCHEMM

Immer mehr Mitgliedsorganisationen setzen sich mit ihrem Profil auseinander. Handlungsbedarf besteht zum Beispiel bei einem Thema wie dem demografischen Wandel. Auch Vernetzung und Austausch mit der lokalen Wirtschaft und Politik hat oft Luft nach oben. Wie ein LSB-Angebot hilft, den steigenden Bedarf an begleiteten Veränderungsprozessen zu decken, zeigt das Beispiel des Stadtsportbundes Krefeld.

„Das haben wir noch nie so gemacht“ – wer schon einmal mit Veränderungsprozessen in Organisationen zu tun hatte, kennt dieses wenig stichhaltige Argument. Aus warmen Worten wird heiße Luft, als Ergebnis stehen oft nur Absichtserklärungen unter dem Strich. Wie es erfolgreich gelingen kann, eine Organisation zukunftsfit zu machen und in Position und Einflussnahme zu stärken, zeigt sich am Niederrhein. Der Stadtsportbund (SSB) Krefeld hat sich zwischen 2012 und heute im Zuge des „Krefelder Sportdialogs“ komplett neu aufgestellt – mit Unterstützung des Landessportbundes NRW.

Nicht nur für die SCHUBLADE

„Noch vor wenigen Jahren hat sich der SSB ausschließlich um administrative Dinge der Sportverwaltung, um Repräsentation und die Durchführung des Sportabzeichens gekümmert“, sagt der SSB-Vorsitzende Dieter Hofmann rückblickend. Spätestens als aus Reihen der Politik der Wunsch nach einem Sportentwicklungsplan aufkam, sei klar geworden, dass sich die Position des SSB ändern muss. „Solche Pläne sind teuer und meist für die Schublade. Daher haben wir als SSB unseren Hut in den Ring geworfen und gesagt: Das können wir auch“, sagt Hofmann.

„Zunächst mussten wir uns aber darüber klar werden, was genau wir leisten können, woran wir teilhaben wollen und wer zuständig ist“, sagt Siegfried Thomaßen, stellvertretender Vorsitzender des SSB Krefeld. Man sei sich bewusst gewesen, dass es rund um den organisierten Sport viele Interessen zu wahren und Befindlichkeiten zu berücksichtigen gilt. „Es zeigte sich, dass viele an dem Prozess beteiligt sein wollen“, erinnert sich Jens Sattler, Geschäftsführer des SSB. Schon allein deshalb sei es sehr hilfreich gewesen, dass der LSB frühzeitig als Partner im Veränderungsprozess zur Seite stand.

Tun wir das Richtige?

„Am Beginn eines solchen Prozesses muss immer die Frage der Profilbildung stehen“, sagt Felix Heuer, Referent Organisationsberatung beim LSB, der die Neuaufstellung des SSB in Krefeld begleitet hat. „Das bedeutet, die Fragen zu beantworten: Tun wir das Richtige? Und machen wir das Richtige richtig?“, sagt Heuer. Wichtig ist ihm zu betonen, dass der LSB lediglich als Prozessbegleiter auftritt



Bringen neuen Schwung in den Krefelder Sport (v. l.): Rainer Schwitanski und Felix Heuer vom LSB, Dieter Hofmann (Vorsitzender Stadtsportbund Krefeld), Siegfried Thomaßen (stellv. Vorsitzender des SSB Krefeld) und Jens Sattler (SSB-Geschäftsführer)

und nicht als derjenige, der das Fachwissen einbringe. „Die Experten für den Krefelder Sport sitzen natürlich in Krefeld. Wir versuchen jeweils, das vorhandene Know-how zu aktivieren und zu kanalisieren“, sagt Heuer. Positive Begleiterscheinung: Schöpft man aus vorhandenem Wissen, kann man auf teure externe Hilfe verzichten.

Zentraler GESTALTER

So entstand in der Seidenstadt das ambitionierte Ziel: Der SSB wollte bei der Zukunftsplanung des kommunalen Sports nicht nur ein Wort mitreden, sondern zentraler und von allen Beteiligten akzeptierter Gestalter sein. Um das zu erreichen, setzten LSB und SSB den erwähnten „Krefelder Sportdialog“ in Gang. Um die drängenden Themen herauszufinden und erste Kontakte zu schließen, interviewte eine eigens gegründete Steuerungsgruppe 30, für den Sport wichtige Personen. In einer anschließenden Großveranstaltung brachte die Steuerungsgruppe 80 Vertreter aus Sport, Verwaltung, Politik und Wirtschaft zusammen und präsentierte die Themen und Ziele. „Uns war wichtig, den Rückhalt aller Anwesenden zu bekommen und alle zu Beteiligten zu machen. Das ist uns gelungen“, sagt Thomaßen. Bei den Gästen sei schnell die Erkenntnis gereift, dass es allein Aufgabe des SSB sein könne, die nötigen Maßnahmen zu steuern und

zu koordinieren. Gesagt, getan: Umgehend bildete die Steuerungsgruppe kleine Arbeitskreise, die sich intensiv mit den vorab herausgearbeiteten Kernzielen auseinandersetzten:

1. Sportförderung für Kinder und Jugendliche
2. Entwicklung des Sports in Krefeld, Vereine, Breitensport, Sport der Älteren, Sport und Gesundheit
3. Qualifizierung im Sport
4. Entwicklung und Förderung des Leistungssports
5. Sportstätten
6. Ziele der Sportentwicklung, Weiterführung des Sportdialogs.

Insgesamt 19 Mal kamen Steuerungsgruppe und die LSB-Vertreter Felix Heuer und Rainer Schwitanski zusammen, unter anderem, um die Ergebnisse der Arbeitsgruppen zu besprechen. „Die Führung durch den LSB war mitentscheidend für das Gelingen. Genauso wichtig war natürlich, ein funktionierendes Team vor Ort zu haben“, sagt Jens Sattler. Und was wurde konkret getan? Mit Jens Sattler hat

LSB-Service FÜR BÜNDE UND VERBÄNDE

Der Landessportbund NRW unterstützt Stadtsport- und Kreissportbünde sowie Fachverbände im Entwicklungs- und Veränderungsprozess. Dazu bietet der LSB eine Beratung und Begleitung bei der Profilbildung der Mitgliedsorganisationen an.

WEITERE INFORMATIONEN

Landessportbund NRW

Felix.Heuer@lsb-nrw.de

Telefon 0203 7381-748

der SSB auch dank der Anschubfinanzierung des LSB seit einem Jahr einen hauptamtlichen SSB-Geschäftsführer, der sich fortlaufend um den Krefelder Sportdialog kümmern kann. Ferner fungiert der SSB nun als Koordinierungsstelle für den Leistungssport. Neben der Gründung eines Beirats für Sport und Gesundheit hat der SSB zudem den Schulterschluss mit der Industrie gesucht, um finanzielle Unterstützung für Projekte rund um den organisierten Sport zu finden. Höhepunkt des Krefelder Sportdialogs war jüngst die öffentliche Präsentation eines Kernteams für den Krefelder Sport. „Sie markiert den Wechsel von unserer Moderation in einen fortlaufenden Prozess vor Ort“, erklärt LSB-Berater Schwitanski. Unter der Führung SSB – Sattler und Hofmann sind im Gremium vertreten – geben sechs weitere Vertreter aus Industrie, Verwaltung und Bildung dem lokalen Sport ab sofort ein Gesicht.

Früchte der ARBEIT

Das neue Modell in Krefeld hat dank kurzer Entscheidungswege bereits erste Früchte getragen: Die Kooperation mit der Initiative „Zukunft durch Industrie“ mündet in der Vermittlung geeigneter Arbeits- oder Praktikumsstellen für Nachwuchsleistungssportler –

mit dem Ziel, begabte Athleten in der (Sport-) Stadt Krefeld zu halten. Darüber hinaus wurde eine sportmedizinische Untersuchungsstelle für Kaderathleten in einem Krankenhaus eingerichtet. Auch für den Breitensport gibt es bereits gute Nachrichten: Der SSB hat eine Kooperationsvereinbarung mit einem großen Berufskolleg geschlossen. Inhalt: die gemeinsame Ausbildung von jährlich 30 neuen Übungsleitern mit C-Lizenz.

Blaupause für andere Bünde

„Wir haben uns als SSB zuvor nur im Sport bewegt. Jetzt haben wir wichtige Kontakte zur Industrie, Wirtschaft und Verwaltung, was uns sehr hilft“, sagt Jens Sattler, der wie alle Beteiligten im Krefelder Sportdialog eine Blaupause für andere Mitgliedsorganisationen sieht. Auch – oder vielleicht gerade –, wenn man es anderswo noch nie so gemacht hat.

TEXT JAANA BECKER-OFFERMANN, FOTOS ANDREA BOWINKELMANN

Volle BREITSEITE

Ob im Verband, für den Beruf oder in Kooperation mit Ganztagschulen – der organisierte Sport ist breit aufgestellt im Bereich der Aus- und Fortbildung. Jährlich besuchen rund 70.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer die ca. 2.500 Qualifizierungsmaßnahmen des Landessportbundes NRW. „Wir im Sport“ hat für Sie darüber hinaus weitere Angebote zusammengefasst.



QUALIFIZIERUNG IN DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN

WEITERE INFORMATIONEN

→ www.lsb-nrw.de und
→ www.qualifizierung-im-sport.de

Neben dem informellen Lernen bietet der organisierte Sport vielfältige Möglichkeiten des formalen Lernens, die neben den 19.000 Sportvereinen, dem LSB und der Sportjugend NRW auch von den zurzeit 67 Fachverbänden sowie 54 Stadt- und Kreissportbünden angeboten werden. Die Fachverbände führen Ausbildungen in der Sportpraxis von der ersten bis zur dritten Lizenzstufe durch, die Ausbildungen zum Diplom-Trainer obliegen der DOSB Trainerakademie. Neben dem klassischen Wettkampf- und Leistungssport findet man auch sportartspezifische Angebote zu Breitensport- und gesundheitsorientierten Themen.

VIBSS – DAS DIENSTLEISTUNGSNETZWERK

VIBSS ist das nordrhein-westfälische Vereins-Informations-, Beratungs- und Schulungs-System des Landessportbundes NRW. Das Dienstleistungsnetzwerk für Mitarbeiter im Vereinsmanagement und in der Vereinspraxis unterstützt eine attraktive und zukunftsorientierte Vereinsarbeit. Aus den Kernmodulen „Information“, „Beratung“ und „Schulung“ können Sie sich ihr individuelles Qualifizierungsangebot auswählen. Ob Fachvortrag, Vorstandsklausur oder „KURZ UND GUT-Seminare“ – das Service-Team hilft Ihnen gerne bei der Auswahl.

WEITERE INFORMATIONEN

→ www.vibss.de

VIBSS-ONLINE

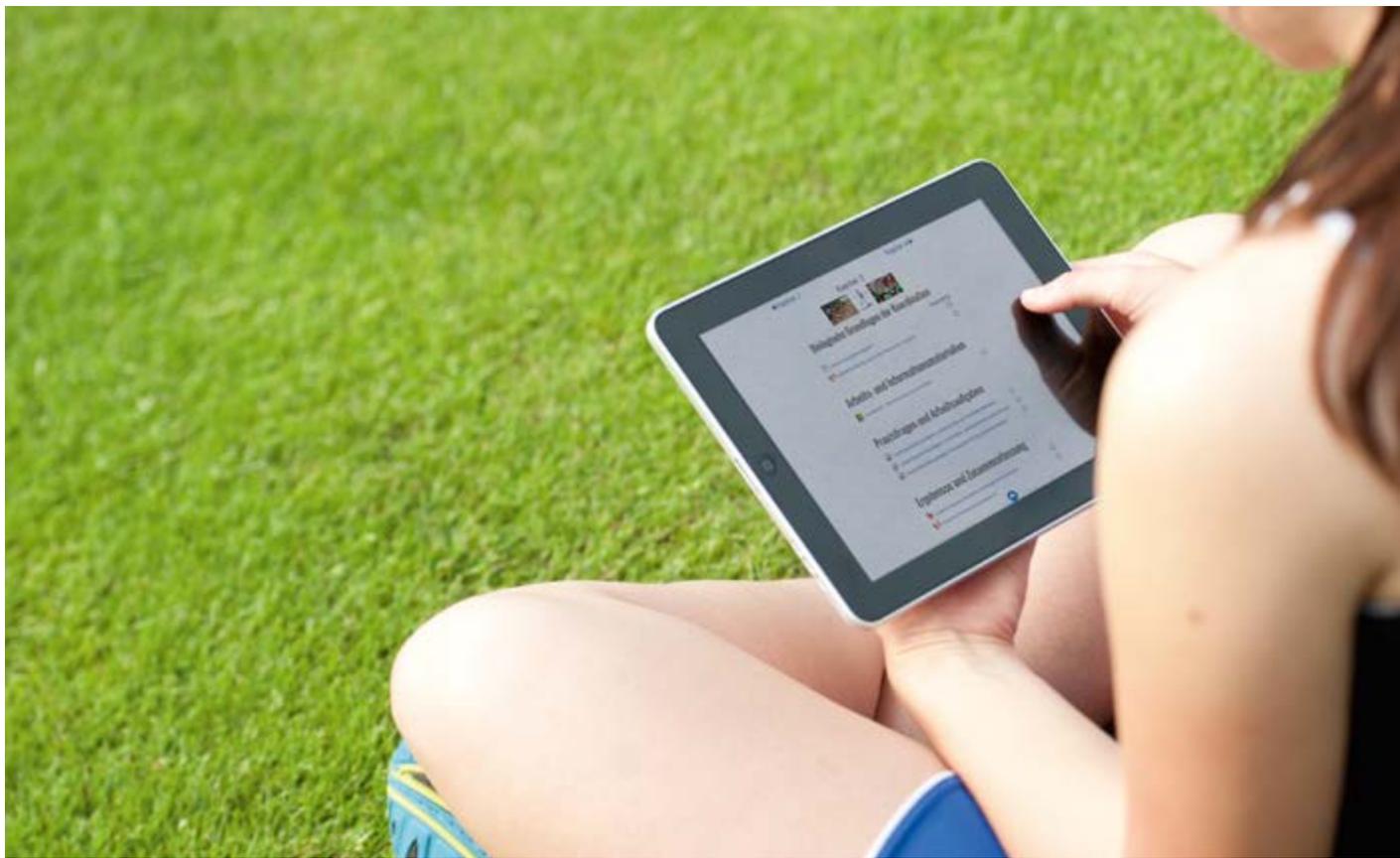
WEITERE INFORMATIONEN

→ [www.vibss.de/
praktisch-fuer-die-praxis](http://www.vibss.de/praktisch-fuer-die-praxis)

... ist das Referenzsystem für den gemeinwohlorientierten Sport des LSB im Internet, das bundesweite Bedeutung erlangt hat. Hier finden Vereinsvertreter – von Schatzmeister über Übungsleiter bis hin zum Geschäftsführer – alles, was sie wissen müssen, um ihre Arbeit im Sport nachhaltig gestalten zu können.

Die Qualifizierungs- und Beratungsthemen richten sich nach den klassischen Arbeits- und Handlungsfeldern im Sportverein. In enger Kooperation mit den VIBSS-Fachleuten, den SSB/KSB, den Fachverbänden und den Vereinen werden die Themen „Vereinsentwicklung & Marketing“, „Vereinsführung & Mitarbeiterentwicklung“, „Finanzen, Steuern, Recht & Versicherungen“ sowie „Sportorganisation und Vereinsverwaltung“ bedient.

Der Bereich Vereinspraxis deckt die Themen des täglichen Vereinslebens ab: Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Älteren bis hin zu Themen wie Prävention und Rehabilitation. Der absolute Renner: die Stundenbeispiele für die Übungsleiter.



Lernen Online: Der LSB machts möglich

DER DEUTSCHE OLYMPISCHE SPORTBUND

WEITERE INFORMATIONEN

→ www.dosb.de

In über 660 Ausbildungsgängen bilden die Sportorganisationen Engagierte in den Vereinen auf Grundlage der Rahmenrichtlinien des DOSB aus. Fast 500.000 Personen verfügen über eine gültige DOSB-Lizenz als Trainer, Übungsleiter, Vereinsmanager oder Jugendleiter. Daneben gibt es zahlreiche Veranstaltungen im Bereich der Bildung und Qualifizierung ohne DOSB-Lizenzen. Das Weiterbildungsangebot der DOSB-Führungs-Akademie in Köln orientiert sich an den aktuellen Anforderungen des organisierten Sports. —

DAS LSB-LERNZENTRUM – E-LEARNING

Wer zeitlich und räumlich flexibel sein möchte, wird sicher unter den zahlreichen „E-Learning“-Angeboten auf der Lernplattform „Lernzentrum“ fündig, die der LSB seinen Mitgliedern zur Verfügung stellt. Dort bieten 16 Stadt- und Kreissportbünde Blended Learning-Lehrgänge an. Das Konzept – eine Kombination aus Präsenz- und Online-Lernen – nutzt die Vorteile beider Lernformen zur Wissensvermittlung. Über 260 Teilnehmende qualifizierten sich im letzten Jahr über dieses Format in Übungsleiter-C Aus- und Fortbildungen.

WEITERE INFORMATIONEN

→ www.lsb-lernzentrum.de

DIE MAGISCHE 2.000

TEXT PROF. DR. PHIL. VOLKER HÖLTKE,
ABTEILUNG SPORTMEDIZIN,
SPORTKLINIK HELLERSEN
FOTO ANDREA BOWINKELMANN

Unbestritten ist, dass regelmäßige körperliche Aktivität und Sport den zunehmenden, aus körperlicher Inaktivität resultierenden, sogenannten „Zivilisationskrankheiten“ entgegenwirken können. Auch die Frage nach dem notwendigen Umfang und der Intensität der sportlichen Aktivität für eine protektive Gesundheitswirkung ist mittlerweile geklärt. Langzeitstudien belegen, dass bei rund 2.000 kcal pro Woche Energiemehrumsatz durch körperliche Aktivitäten, zum Beispiel die Zahl der Herzinfarkte und Schlaganfälle um 50 Prozent und mehr reduziert wird. Durch die vermehrte Muskelaktivität bei Bewegung werden zusätzliche Kalorien an Energie „verbrannt“, dieser Energiemehrumsatz hat deutlich positive Effekte auf die Gesundheit. Studien belegen, dass das Auftreten und Fortschreiten von altersbedingten Funktionsstörungen und Erkrankungen durch regelmäßige Bewegung und moderates Training, verhindert, gemindert oder verzögert werden können.

TÄGLICH WALKEN

Um diesen Energiemehrverbrauch von 2.000 kcal pro Woche über den „normalen“ Energieumsatz hinaus zu erzielen, sind nach Studien der Sportklinik Hellersen zwei bis drei Stunden „Walking“ pro Woche erforderlich, täglich 20-30 min. „Spazieren gehen“ also ausreichend. Bereits diese Art des „Trainings“, regelmäßig durchgeführt, erhöht nachweislich die Lebenserwartung, stärkt das Immunsystem, sowie Herz- und Kreislauffunktionen, das Arteriosklerose- und Alters-Diabetes-Risiko (Typ 2) werden gemindert. Regelmäßige Bewegung hat nachweislich auch anti-depressive Effekte und positive Auswirkungen auf die Funktion und den Erhalt der mentalen Leistungsfähigkeiten.

KEINE QUAL

Mit „körperlicher Aktivität“ ist nicht gemeint, sich zu quälen oder an die Grenzen seiner körperlichen Belastbarkeit zu gehen. Im Zuge der Gesundheitsvorsorge geht es vielmehr um maßvolles Training, das aber regelmäßig stattfinden sollte.

Welche Aktivität für wen am besten geeignet ist, hängt von vielen individuellen Faktoren ab – von der Fitness, vom Zustand der Gelenke, von Erkrankungen oder Verletzungen. Generell empfehlenswert ist ein „aktiver Lebensstil“ mit viel Bewegung, „zu Fuß gehen“, „Gartenarbeit“, etc., in Kombination mit moderatem Ausdauersport. Dazu zählen u.a.: Spazieren gehen, Wandern, Joggen, (Nordic-)Walking, Radfahren, Schwimmen.

Eine maximale protektive Wirkung wird bei einem Energiemehrverbrauch durch „körperliche Aktivität“ von rund 2.000 kcal pro Woche erreicht. Allerdings sind bereits positive gesundheitliche Effekte ab einem wöchentlichen Energiemehrverbrauch von 500 kcal pro Woche belegt. Abschließend lässt sich deshalb festhalten: Ein „wenig“ Bewegung ist also immer noch besser als gar keine Bewegung!





KATRIN MÜLLER-ROTTGARDT

TOPATHLET DES MONATS TEXT SINAH BARLOG

Laufen bedeutet Freiheit: Leichtathletin Katrin Müller-Rottgardt (33) verfügt nur über zwei Prozent Sehkraft, doch dies wird durch Guide Sebastian kompensiert. Am Seil miteinander verbunden, erhofft sich das Duo eine Medaille bei der WM im Oktober 2015 in Doha und die Qualifikation für die Paralympics 2016 in Rio. „Die Orientierung während des Laufs erfolgt über die Berührung am Unterarm und einige Kommandos vor dem Zieleinlauf“, erklärt Physiotherapeutin Müller-Rottgardt.

BEHINDERTENSPORTLERIN

Verein: TV Wattenscheid 01
Trainerin: Simone Lüth
Guide: Sebastian Fricke
Ersatz-Guide: Sebastian Ernst (Foto)

2015

DEUTSCHE MEISTERIN
100 m, 200 m

2014

DREIFACHE
VIZEEUROPAMEISTERIN
100 m, 200 m und Weitsprung



VIDEOPORTRÄT
→ goo.gl/X3ZsxQ

SPORTJUGENDNRW

NEUES IM SEPTEMBER

Voting für Freiräumer-Tour

ONLINE-WETTBEWERB

Die Sportjugend NRW ruft im Nachgang zur Freiräumer-Tour zu einem Online-Wettbewerb auf. Als kleines Dankeschön für die tollen Aktionen, bei denen ein Großteil der über 45.000 Spielbausteine mit Unterschriften von Unterstützern gesammelt wurde. Auf der Facebook-Seite → www.facebook.de/freiraeumerNRW sind die Aktionen der Jugenden der Verbände und Bünde informativ aufgelistet und mit Fotos versehen. Noch bis zum 11. September können alle Aktionen per Online-Voting „gelikt“ werden.

LINK ZUM VOTING

→ bit.ly/StationenVoting

Freiwilligendienste beendet

ABSCHLUSSEMINAR

Sie haben sich fortgebildet, Erfahrungen gesammelt, Vereine Bünde und Verbände unterstützt und konnten sich orientieren, wie Ihre Zukunft nach einem Jahr weitergehen soll. Jetzt endete für 427 junge Menschen das Bildungsjahr 2014/15 in den Freiwilligendiensten im Sport. 60 davon fuhr zum Abschluss an den Edersee in Hessen. Mit dem See vor der Tür und viel Action reflektierten sie gemeinsam ihr Jahr. Viele Freiwillige werden auch nach ihrem Dienst weiterhin Sportgruppen begleiten und sich ehrenamtlich engagieren.

Nass ist Spaß

KIBAZ AM WASSER



Foto: Kerstin Sandmann

Fast 11.000 Kinder haben das Kinderbewegungsabzeichen NRW (Kibaz) bisher erfolgreich absolviert. Jetzt haben die ersten Fachverbände damit begonnen, das Kibaz mit Variationen zu erweitern. So auch der Schwimmverband NRW und die DLRG Westfalen. Gemeinsam entwickelten sie Bewegungsstationen, die Kinder spielerisch an den Bewegungsraum Wasser heranführen. Einen ersten „Probelauf“ mit Kindern und Eltern gab es Ende August beim TV Jahn Rheine und seinem Bewegungskindergarten „Mobile“. So sollten die Kinder zum Beispiel bestimmen, welche Tiere im Wasser leben und welche an Land oder auf einer Slackline den „Krokodilsee“ überqueren.

Positive Halbzeitbilanz

LSB-PROGRAMM

Zahlreiche Projekte und Maßnahmen hat die Sportjugend NRW zusammen mit den Bünden und Verbänden seit fünf Jahren initiiert. Zusammengefasst sind sie im Programm „**NRW bewegt seine KINDER!**“ Zur „Halbzeit“ eine vorläufige Bilanz:

- » Die 70 neuen Fachkräfte bei den Bünden und Verbänden sind erfolgreiche Kümmerer.
- » Zusammen mit den 90 Fachkräften für Jugendarbeit im Sport bilden sie das hauptberufliche „Gerüst“ des Programms.
- » Die Sportvereine können selbstbewusst auf ihre sportliche und außersportliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen schauen. Viele von ihnen kooperieren mit Kitas und Schulen.
- » Die massive Einführung des Ganztags und die große Zahl der 7-14-jährigen Jungen und Mädchen in den Sportvereinen erfordern weiterhin eine intensive Bearbeitung.
- » Die geringe Zahl der Sportvereine, die Angebote für unter Sechsjährige haben, und die Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten zeigen Spielraum für weitere Entwicklungen.

TEXT ULI BECKMANN

*120 Fachverbände und Bünde,
160 hauptberufliche Mitarbeiter
und 12.000 Sportvereine
realisieren „NRW bewegt seine
KINDER!“ Zusammen bringen
sie fünf Millionen Kinder und
Jugendliche in Bewegung.
Davon sind über zwei Millionen
in Sportvereinen aktiv.*

Dualer Bachelor ab 01.10.

Mehr Infos unter www.ist-hochschule.de



KARRIERE im Sportbusiness

Per Fernstudium weiterbilden

MBA Sportmanagement*

Bachelor Sportbusiness Management
(Vollzeit | Teilzeit | NEU: Dual)

Sportökonom (FH)*

Geprüfter Sportfachwirt (IHK)

Sportmanagement

Sportmarketing

Sportjournalismus

* In Kooperation mit der FH Schmalkalden



TEXT NICOLE JAKOBS
FOTOS KSB LIPPE, MICHAEL GROSLER

Ein Kind feiert vor allem drei fabelhafte Ereignisse im Jahr: Geburtstag, Weihnachten und die großen Ferien. Damit letztere ganz besonders ereignisreich werden, legen sich manche Vereine mächtig ins Zeug. „Wir im Sport“ hat zweien über die Schulter geschaut.



AM ENDE SCHLAFEN ALLE, ... *nur nicht die Kinder*

Sonne, Strand, Meer – und den ganzen Tag relaxen. Klingt eigentlich verlockend, reichte den 23 Jugendlichen, die mit dem KSB Lippe für eine Woche nach Norderney gefahren sind, aber nicht. Hier wurde nämlich Freizeitspaß mit der Gruppenhelferausbildung verbunden. Spaß gab es jede Menge: Standup-Paddeln, Nachtwanderung, GPS-Rallye waren nur einige wenige Highlights der Woche.

SCHÜCHTERN WAR GESTERN

Die Besonderheit jedoch: Anschließend wurde die sportliche Aktivität besprochen und in einen Theorieteil eingebunden. „Wir sind alle Aufgaben spielerisch angegangen, immer an die Location angepasst. Da merken die Jugendlichen gar nicht, dass in dem Moment Bildung stattfindet“, resümiert Anika Rabe, Fachkraft für Jugendarbeit beim KSB. Abschließend galt es, eine Beach-Olympiade auszurichten. Die Gruppenhelfer in spe mussten einen passenden Strandabschnitt wählen, Sponsoren gewinnen, Urkunden bereitstellen,

kurz: die gesamte Orga übernehmen. „Die Entwicklung der Jugendlichen war toll, vom schüchternen Teenager hin zu einem, der dann selbstbewusst da vorne steht“, so Rabe begeistert. Aber die Mühe warts wert: Dreiviertel der frischgebackenen Gruppenhelfer suchen nun nach den Ferien den Weg in den Verein.

AUCH HAUSFRAUEN HELFEN

Seit vier Jahren „wuppt“ der TuS Wichlinghofen die Ferienbetreuung. Viele unterschiedliche, teilweise ganz schön exotische Sportarten galt es auszuprobieren. Brasilianisches Capoeira etwa, südamerikanisches Bola-Werfen, japanisches Judo, amerikanisches Rugby. „Am tollsten ist es aber immer, die Betreuer von der Matte zu bugsieren“, lacht Organisatorin Jutta Stock mit einem Blick auf die raufende Kinderschar. Sieben ausgebildete Übungsleiter und Gruppenhelfer hatten alle Hände voll zu tun. „Hier helfen Hausfrauen, Schüler, berufstätige Erwachsene mit Sonderurlaub. Das alles ist nur möglich durch die Motivation und das Engagement aller Beteiligten!“ Die Kinder danken es ihnen durch Wiederkommen: Viele Überzeugte sind schon zum zweiten oder dritten Mal dabei. Das Engagement lohnt sich auch langfristig. „Wir haben durch unsere Aktionen ein extrem gutes Standing in Wichlinghofen“, sagt Initiatorin Stock stolz. Eine Win-Win-Situation für den Verein.

Kreissportbund (KSB) Lippe

Über 20 Jugendliche fahren mit dem KSB nach Norderney. Das Programm bestand aus einer Kombination aus Bewegung, Spiel und Sport sowie einer Gruppenhelferausbildung. An der Seite von Übungsleitern gestalten Gruppenhelfer die Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote für Kinder und Jugendliche mit. Sie bringen Trends ein und leiten Stundenteile oder Teilgruppen unter Aufsicht selbstständig. Zusammen mit dem Jugendleiter planen sie z. B. Fahrten oder Feste und unterstützen ihn.



TuS Wichlinghofen

Schon seit vier Jahren organisiert der Dortmunder Verein eine Ferienfreizeit mit vielen, auch ungewöhnlichen Sportarten wie das Brasilianische Capoeira oder das südamerikanische Bola-Werfen.

Alles IM UMBRUCH

Der Kinder- und Jugendsport in Deutschland verändert sich. So lautet das Ergebnis des jetzt von der Krupp-Stiftung vorgestellten „3. Deutschen Kinder- und Jugendsportberichts“.

TEXT THEO DÜTTMANN

FOTO ANDREA BOWINKELMANN



Bewegung, Sport und Spiel genießen bei Kindern und Jugendlichen eine hohe Attraktivität und sind wesentlich für ihre Entwicklung. Für rund 90 Prozent von ihnen ist Sport das liebste Schulfach, und nahezu alle Kinder und Jugendliche sagen von sich, dass sie mindestens einmal in ihrem Leben über einen längeren Zeitraum hinweg regelmäßig Sport betrieben haben.

Der Sport für Kinder und Jugendliche ist jedoch auch großen Veränderungen unterworfen. Das belegt der „Dritte Deutsche Kinder- und Jugendsportbericht“ mit seinem Schwerpunktthema „Kinder- und Jugendsport im Umbruch“, der von der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung initiiert und in der Villa Hügel vor kurzem der Öffentlichkeit vorgestellt worden ist. In 25 Kapiteln untersuchen Sportwissenschaftler, Pädagogen, Sportmediziner und Sportsoziologen die Ursachen und Auswirkungen der aktuell zu beobachteten Umbruchsituation im Kinder- und Jugendsport und geben Handlungsempfehlungen für Politik, Verbände, Vereine und Schulen.

WEITERE INHALTE DER STUDIE:

→ goo.gl/aR09fo

Handlungsempfehlungen

- » Über die Verantwortbarkeit des Leistungssports im Jugendalter sollte neu diskutiert werden.
- » Schulen, Sportvereine und Kommunen sollten intensiver zusammenarbeiten mit dem Ziel, ein breit gefächertes, niederschwelliges Sport- und Bewegungsangebot für Kinder und Jugendliche zu schaffen.
- » Vertreter des Sports sollten als ständige Mitglieder in die Gremien für kommunale Bildungs- und Erziehungsplanung einbezogen werden, um die Bildungsleistungen des Sports angemessen einbringen zu können.

Martin Wonik, zuständiger LSB-Vorstand: „Wir sind mit den Handlungsempfehlungen in NRW schon sehr weit, wenn man z. B. an unser Programm ‚NRW bewegt seine KINDER!‘ denkt. Dass Sport und Bildung eine Einheit bilden, wurde in dem Bericht hervorgehoben. Da sind wir mit unserer Kampagne ‚Das habe ich beim Sport gelernt‘ ebenfalls führend.“

„3. Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht“ 2015, Hofmann-Verlag, ISBN 978-3-7780-8910-1

→ www.sportfachbuch.de



Das wird UNSER LAND verändern



Der Kinder- und Jugendsportbericht wurde am Morgen nach dem denkwürdigen ZDF-Interview mit Thomas de Maizière vorgestellt. Der Bundesinnenminister hatte gesagt, dass, so lange die Krisen in der Welt anhalten, wir uns auf hohe Flüchtlingszahlen einstellen müssten. „Das wird unser Land verändern. Wie wir es machen, hängt zentral von uns ab.“ Nun saß de Maizière auf dem Podium in der Villa Hügel und diskutierte unter anderem das Kapitel „Integration durch Sport: kein Selbstläufer“ aus dem Bericht. Wie also wollen wir es machen mit den Mitteln des Sports?

„Der Sport ist offen für die Asylbewerber, er hat eine unglaubliche Integrationskraft. Es ist egal, ob ein Sportler im „Tommy Hilfiger“-Hemd oder im T-Shirt eines Billiganbieters kommt. Am Ende streifen sich alle das gleiche Trikot über“, so der Bundesinnenminister.

In dem Bericht heißt es, dass Kinder und Jugendliche besonders offen dafür seien, bei Spiel, Sport und Bewegung in der Gemeinschaft gegenseitige Vorbehalte abzubauen und Brücken über kulturelle und soziale Unterschiede hinweg zu bauen. Allerdings habe der Sport nicht automatisch eine integrierende Kraft. So brauchen die Verantwortlichen, v. a. die Übungsleitungen, zum Beispiel hohe Sensibilität im Umgang mit unterschiedlichen kulturellen Gruppen, müssen ein offenes Ohr haben, wenn Spannungen entstehen und müssen erkennen können, wenn beispielsweise durch Krieg traumatisierte Menschen nun wieder Kontakt zum Sport bekommen.

Tatsächlich: Die dramatisch zunehmenden Flüchtlingszahlen stellen auch den Sport vor ganz neue – sehr große Herausforderungen. Und es ist gut, dass der Bericht Hinweise gibt, wie Integration funktionieren kann. Übrigens nur mit der entsprechenden Unterstützung aus der Politik.

Theo Düttmann

HERAUSGEBER

Landessportbund Nordrhein-Westfalen e. V.

Hausadresse:

Friedrich-Alfred-Straße 25, 47055 Duisburg

Postadresse:

Postfach 10 15 06, 47015 Duisburg

Telefon 0203 7381-0

Telefax 0203 7381-615

www.lsb-nrw.de

info@lsb-nrw.de

REDAKTION

Ilja Waßenhoven (V.i.S.d.P.)

Joachim Lehmann (Leitung),

Ulrich Beckmann, Andrea Bowinkelmann (Foto),

Theo Düttmann (geschäftsführender Redakteur),

Gerhard Hauk, Sabrina Hemmersbach,

Frank-Michael Rall, Jürgen Weber und Sinah

Barlog (Redaktionsassistentin)

Titelfoto

Andrea Bowinkelmann

LSB-Fotos, Toptalente- und Editorialfoto

Andrea Bowinkelmann

SERVICE VEREINE

Betreuung kostenfreier Vereinsbezug

Landessportbund NRW

Evelyn Dietze, Telefon 0203 7381-937

ABONNEMENT

jährlich 15 EUR für 10 Ausgaben

Bestellung

L. N. Schaffrath NeueMedien

Betreuung Abonnenten „Wir im Sport“

Marktweg 42-44, 47608 Geldern

Aboservice@schaffrath-neuemedien.de

Telefon 02831 925-543

Telefax 02831 925-610

Bestellung per Internet:

www.lsb-nrw.de/fuer-vereine/lsb-magazin/wir-im-sport-abonnement

GESTALTUNG

Entwurfswerk*, Düsseldorf

www.entwurfswerk.de

DRUCK

Druckerei L. N. Schaffrath, Geldern

ANZEIGENVERWALTUNG

Luxx Medien Verlagsdienstleistungen

Ellerstraße 32, 53119 Bonn

Telefon 0228 688 314 12

Telefax 0228 688 314 29

www.luxx-medien.de

Ansprechpartner

Jörn Bickert, bickert@luxx-medien.de

Redaktionsschluss 15.09.2015

Anzeigenschluss 15.09.2015

ISSN: 1611-3640

ARAG. Auf ins Leben.

Wir bieten Spitzen- versicherungen nicht nur für Spitzensportler

Als Spezialist für Sport- und Verbandsversicherungen bieten wir Mitgliedern, Funktionären und Ehrenamtlern weitreichenden Schutz – bei Wettkämpfen, Veranstaltungen, Proben und Training, auf Reisen oder in verantwortungsvoller Position.

Mehr Infos unter www.ARAG-Sport.de

